

FARBEN IN DEUTSCHEN UND ÄGYPTISCH-ARABISCHEN PHRASEOLOGISMEN

1. Einleitung

Stellt man die Frage, inwiefern Farben innerhalb der Phraseologismen¹ untereinander austauschbar sind, ohne dabei die Gesamtbedeutung des Phraseologismus zu verändern oder ihm seine Eigenart zu entziehen, so ist festzustellen, daß jede einzelne Farbe eine feste, nicht austauschbare Stellung innerhalb des Bedeutungskomplexes des Phraseologismus einnimmt. "Der rote Faden" mit der Bedeutung 'Leitfaden oder Leitgedanke' kann nicht durch "der grüne Faden" ersetzt werden, wie dies bei der Beschreibung eines Kleides ohne weiteres möglich ist. Ein Kleid kann die Farbe beliebig wechseln und einmal rot, blau, grün oder weiß sein. "Ein schwarzer Tag" (mit der Bedeutung Unglücks- oder Pechtag) kann kein "brauner Tag" werden. Etwas, das man "schwarz auf weiß", also dokumentiert, hat, kann nicht "gelb auf rot" sein, und "gelber Neid" kann kein "roter Neid" werden.

Eine solche Stichprobe zeigt einerseits, wie scharf die Bedeutung der einzelnen Farben ausgeprägt ist, und läßt andererseits die Frage auftauchen, woher die Farben ihre feste Stellung innerhalb des Bedeutungskomplexes eines Phraseologismus erhalten. Wie leitet sich die Bedeutung der Farben her, so daß sie zu einem nicht austauschbaren Element werden, das selbst anderen Farben seinen Platz nicht lassen kann? Mit anderen Worten: Gibt es Anhaltspunkte für eine bestimmte Farbwahl?

¹ Diese Studie befaßt sich ausdrücklich mit Phraseologismen. Sprichwörter werden nur dann herangezogen, wenn sie eine farbensymbolische Bedeutung zum Ausdruck bringen, die in Phraseologismen nicht ausgedrückt wird.

Um diese Fragen zu beantworten, stellen wir deutsche und ägyptisch-arabische Phraseologismen zusammen, in denen Farben vorkommen.² Um die Bedeutung der Farben bestimmen, teilen wir das Korpus nach Kategorien ein, die nicht bei jeder Farbe die gleichen sind und sich nach dem vorliegenden Korpus richteten. Es stellten sich dabei die folgenden Kategorien heraus.

Mit *Farbensymbolik* meinen wir die Bedeutung einer Farbe in der Volkskultur bzw. im Gemüte des Volkes. Es gibt beliebte und unbeliebte, negative und positive Farben. So gilt die weiße Farbe als Sinnbild der Unschuld und Reinheit, was etwa in dem Phraseologismus "eine weiße Weste haben" ('untadelig, anständig sein') ausgedrückt ist. Auf die symbolischen Ausdeutungen der Farben wird jeweils ausführlich eingegangen. Unter *physiologische Veränderungen* verstehen wir die am Körper des Menschen sichtbaren Veränderungen. Die Redensart "es wird ihm gelb und grün vor Augen" ('ganz jämmerlich zumute sein') "beruht wohl auf einem eintretenden Schwindelgefühl, das diese Farberscheinungen im Auge mit sich bringen kann."³ Auf die *Körper- und Hautfarbe* geht z.B. "einem nicht das Weiße im Auge gönnen" ('ihm nicht das Geringste lassen wollen') zurück. Auf die Beobachtung der *Natur* geht z.B. "eine Fahrt ins Grüne" (also in die Natur, in den Wald, in ländlicher Umgebung) zurück. In diesen Gegenden überwiegt die grüne Farbe der Pflanzenwelt. Die *Kleidung* manifestiert sich z.B. im Phraseologismus "weißer Sonntag". Es ist der erste Sonntag nach Ostern, an dem die Kinder in weißen Kleidern zur ersten Kommunion gehen. Aus dem Bereiche des *Spiele* stammt der Phraseologismus "Schwarzer Peter". Wer bei diesem Kartenspiel für Kinder die Karte mit der Figur des "Schwarzen Peter" zuletzt behält, wird zur Strafe schwarz angemalt. Aus dem Bereiche von *Druck und Schrift* stammt z.B. "schwarz auf weiß" ('schriftlich dokumentiert'). Aus der *Schützensprache* stammt das Beispiel "ins Schwarze treffen" ('genau das Richtige tun oder sagen'). Das Schwarze

² Im Deutschen war dies eine leichtere Aufgabe, da mehrere Werke die Phraseologismen unter dem Stichwort der jeweiligen Farbe aufzählen, während das für das Ägyptisch-Arabische kaum der Fall ist. Die meisten hier angeführten Phraseologismen gehen auf eigene Recherchen zurück.

³ Röhricht, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 5. Aufl. Freiburg, Basel, Wien 1988. s.v. gelb. Dieses Werk wird imfolgenden mit der Sigle LR zitiert.

ist Mittelpunkt der Schießscheibe. Bei Farbenpaaren, besonders schwarz/weiß, das ich als einziges Farbenpaar vereinzelt neben den Grundfarben behandelt habe, spielt manchmal nur "der reine Kontrast" eine Rolle: "Er sieht weder auf schwarz noch auf weiß", ist also unparteiisch. Unter *bestimmten Tatsachen und Hintergründen* stehen die Phraseologismen, die einen ganz bestimmten Hintergrund, eine ganz besondere Motivation aufzuweisen haben. So z.B. bei der Redensart "vom grünen Tisch aus" ('bürokratische Behandlung ohne Kenntnis der Praxis'). Die Redensart mag von dem grünen Filzbelag auf Verhandlungstischen kommen. Unter *Verschiedenes* stehen alle Phraseologismen, die zu keiner der vorhin genannten Kategorien gehören und die selbst keine eigene Kategorie zu bilden vermochten. Bei einigen ist sogar die Motivierung undurchsichtig oder unbekannt. Ein Beispiel dafür ist die Redensart: "keinen roten Heller, Pfennig mehr in der Tasche haben".

Diese Kategorisierung der Phraseologismen aufgrund der Bedeutungsherkunft der Farben ist m.E. schon eine teilweise Beantwortung der vorangestellten Frage, die wir zusammen mit anderen Schlußfolgerungen und Ergebnissen, die sich aus der Sichtung des ganzen Korpus ergeben, am Ende der Studie wieder aufgreifen werden.

2. Die schwarze Farbe⁴

2.1 Farbensymbolik

Im Deutschen steht "schwarz" für das Finstere, Unheilvolle. Es ist die Trauerfarbe und tritt als "Symbol des Bösen und des sittlich Minderwertigen" auf.⁵ So schreibt Lauffer (52):

Dabei erstreckt sich der symbolische Gebrauch einmal auf die Menschen, die mit sittlichen Fehlern behaftet sind, und zum anderen auf ihre Vergehen und Handlungen [...]. So

⁴ Um eine leichtere Handhabung des Korpus zu gewähren, wurden folgende Abkürzungen durchweg benutzt. D = deutscher Phraseologismus, A = Ägyptisch-arabischer Phraseologismus, s = schwarz, w = weiß, sw = schwarz/weiß, bl = blau, gr = grün, r = rot, ge = gelb und br = braun. Die Phraseologismen werden innerhalb jeder Farbe - über die Grenzen der Kategorien hinaus - durchgehend numeriert, sind aber nicht alphabetisch geordnet. Wenn möglich, werden bedeutungsähnliche Phraseologismen zusammengestellt. Hinter jedem Phraseologismus steht - sofern vorhanden - die Angabe der Quelle in Abkürzung. Bei den ägyptisch-arabischen Phraseologismen wird nach der Transkription eine wörtliche Übersetzung in Klammer angegeben.

⁵ Lauffer, Otto: *Farbensymbolik im deutschen Volksbrauch*. Hamburg 1948. S. 51.

erscheint schwarz als Beiwort der Seele, des Gemütes, der Sünde, des Frevels, des Neides, der bösen Gedanken und der Verbrechen.

Eine weitere symbolische Bedeutung von Schwarz ist "illegal". Röhrich (unter schwarz) erklärt es wie folgt: "Das Heimliche, Unerlaubte wird gern im Schutze der Dunkelheit ausgeführt."

Auch für die Ägypter ist Schwarz eine negative, unbeliebte Farbe, die in ihnen Pessimismus aufbringt. Nach Möglichkeit versuchen sie sogar, das Aussprechen des Wortes selbst zu vermeiden. Schwarz ist die Trauerfarbe und steht für "Melancholie, Schwermut, Trübsinn"⁶. Schwarz steht auch für Illegalität.

Trotzdem lieben die Ägypter die schwarzen Augen und die schwarzen Haare, die als Schönheitsideal gelten.⁷

2.1.1 schwarz (*böse, unheilvoll*)

- Ds1 alles schwarz sehen: äußerst mißgestimmt und pessimistisch sein, keinen Ausweg oder Hoffnungsschimmer erblicken (LR)
- Ds2 für jemanden schwarzsehen: seine böse Zukunft ahnen, seine Mißerfolge und seinen Untergang (LR)
- Ds3 durch eine schwarze Brille sehen: sich einer Weltschmerzstimmung hingeben, sich über nichts freuen können (LR)
- Ds4 schwarze Gedanken haben: (fig.) böse, heimtückische, auch sorgenvolle, traurige Gedanken (GW)
- Ds5 etwas in den schwärzesten Farben schildern (malen), auch:
- Ds6 schwarz in schwarz malen: etwas überaus pessimistisch darstellen, das Negative, Sündhafte bei anderen zur Abschreckung hervorheben oder um sich selbst um so reiner und tugendhafter vorzukommen (LR)
- Ds7 schwarzer Tag: der ungünstige Tag, an dem Unheil droht, an dem einem alles, was man nur anfängt, von vorneherein mißlingt (LR) auch: Unglückstag, Pechtag (GW)⁸
- Ds8 eine schwarze Seele: eine böse Seele (GW)
- Ds9 ein schwarzes Herz besitzen: böse, verdorben, ungünstig (LR)
- Ds10 jemand ist schwarz: einen schlechten Charakter besitzen (LR)
- Ds11 eine schwarze Tat: eine böse, schlimme Tat (GW)

⁶ Wehr, Hans: Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. 4. Aufl. Wiesbaden 1968. s.v. schwarz.

⁷ Amin, Ahmad: qamus al-^cadat wa al-taqalid wa al-ta^cabir al-mesreya. 1. Aufl. Kairo: matba^c et lagnet al-ta'lif wa al-targama wa al-nasr 1953. S. 57.

⁸ Wahrig, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. Völlig überarbeitete Neuausgabe. 1980/81. Im folgenden zitiert als GW.

- Ds12 schwarz angeschrieben sein: schlecht beurteilt, unbeliebt sein, einen ungünstigen Eindruck hinterlassen haben, bei Freunden oder Vorgesetzten verleumdet, in Ungnade gefallen sein (LR)
- Ds13 ins schwarze Register kommen, im schwarzen Register stehen: als Straftäter aktenkundig gemacht werden (LR)
- Ds14 ans schwarze Brett kommen: öffentlich getadelt werden (LR)
- Ds15 jemanden schwarz machen (malen): seine schlechten Eigenschaften hervorheben, ihn verdächtigen und verleumden, ihn im ungünstigen Licht erscheinen lassen, "ihn anschwärzen" (LR). "Im Gegensatz zur lichten Farbe der Engel und dem reinen Weiß der Unschuld wurde und wird der Teufel bildl. schwarz dargestellt."⁹
- Ds16 einen so schwarz machen wie der Teufel: nichts Gutes an ihm lassen, ihn wie das verkörperte Böse hinstellen (LR)
- Ds17 den Teufel schwärzer machen als er ist: eine Sache schlimmer schildern, als sie in Wirklichkeit ist, sich die Folgen noch schrecklicher ausmalen, durch Haß oder Furcht alles übertreiben (LR)
- Ds18 der schwarze Mann: eine Schreckfigur für Kinder, kann sowohl die Bezeichnung des Schornsteinfegers als auch des Teufels oder eines unheilvollen Dämons sein (LR)
- Ds19 immer das schwarze Schaf sein: für den Schuldigen, den Übeltäter gelten, derjenige sein, der seiner Familie Ungelegenheiten bereitet, der oftmals von ihr verstoßen wird (LR) Krüger-Lorenzen versteht darunter denvon einem bestimmten Personenkreis wegen seiner extravaganten oder gar unsittlichen Haltung abstechenden Menschen.¹⁰
- As1 iswadet el-donia fi Ceneh (die Welt wurde schwarz in seinen Augen): er war pessimistisch, sah keinen Ausweg
- As2 labes nadarah soda (er trägt eine schwarze Brille): er ist pessimistisch, sieht und beurteilt alles aus negativer Sicht
- As3 qalbu eswed (sein Herz ist schwarz): sein Herz ist voll von Haß und Bosheit. Die Araber sagen auch manchmal dafür "iswed al-kabed" (seine Leber ist schwarz). (AA 58)
- As4 ya habar iswed (oh, was für eine schwarze Nachricht): eine schlechte, unheilvolle Nachricht
- As5 ya nahar iswed (oh, was für einen schwarzen Tag): ein unheilvoller, verlustvoller Tag, ein Unglücks- und Pechtag. In der Wendung "neharak iswed" (Vgl. AA 58) (dein Tag ist schwarz) ist es außerdem eine Warnung an den Angesprochenen, ihm seinen Tag zu vergällen.
- As6 ya sana soda (oh, was für ein schwarzes Jahr): ein unheilvolles, verlustvolles Jahr, ein Jahr voller Unglück und Pech. Die Wendung "sanatak soda" (dein Jahr ist schwarz) ist eine Warnung an dem Angesprochenen, ihm das Leben schwer zu machen.
- As7 kanet ayam soda (es waren schwarze Tage): es waren schlimme Zeiten
- As8 kan yom eswed yom ma softak (Cereftak) (es war ein schwarzer Tag, an dem ich dich sah (kennenernte): es ist ein Bekanntschaft gewesen, die ich bereue, die viel Schlimmes mit sich brachte
- As9 sawwed Cistuh (er machte sein Leben schwarz): jemanden stark tadeln bzw. ihm sein Leben zur Hölle machen
- As10 ya welak, ya sawad leilak (wehe dir und wie schwarz wird deine Nacht sein): eine Warnung an jemanden, ihm sein Leben schwer zu machen

⁹ Röhlich, Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. A.a.O. s.v. schwarz

¹⁰ Krüger-Lorenzen, Kurt: Deutsche Redensarten - und was dahinter steckt. Wiesbaden 1960.

- As11 satai'm sawda'a (schwarze Schimpfworte): ärgste Vorwürfe (Wehr)
 As12 afkar soda (schwarze Gedanken): böse, sorgenvolle, traurige Gedanken

2.1.2 schwarz (illegal)¹¹

- Ds20 schwarz über die Grenze gehen: heimlich, ohne Genehmigung, an keiner amtlichen Grenzstation (GW) Diese Redensart zeigt den obigen Zusammenhang (im Schutze der Dunkelheit und deswegen schwarz) am deutlichsten.
 Ds21 der schwarze Markt: Schleich- und Tauschhandel von kaum zu beschaffenden Waren, die für entsprechend hohe Preise angeboten werden (Vgl. LR)
 Ds22 etwas schwarz kaufen: auf dem schwarzen Markt kaufen (GW)
 Ds23 schwarze Kasse: unerlaubte Nebenkasse, deren Bestand nicht in den Büchern registriert ist; auch veruntreute Gelder
 As13 el-suq' el-soda (der schwarze Markt): Der Verkauf von schwer erhältlichen Waren zu entsprechend hohen Preisen.

2.2 Physiologische Veränderungen

- Ds24 da kannst du warten, bis du schwarz wirst: da kannst du lange vergeblich warten, eigentlich: bis du tot bist, wobei sich schwarz auf das Verfärben der verwesenden Leiche bezieht (LR)
 Ds25 sich schwarz ärgern oder schwarz werden vor Ärger: sich zu Tode ärgern (Verfärben des Toten) (LR)
 Ds26 der schwarze Tod: für die Beulenpest, da sich bei dieser Krankheit der Körper des Sterbenden mit dunklen Flecken bedeckte (LR)
 Ds27 schwarze Blattern: Pocken (GW)
 Ds28 schwarz sein vor Hunger: ausgezehrt, mager und bleich aussehen. Im MA. wurde das Adjektiv schwarz gern mit bleich und fahl verbunden (LR)
 Ds29 jemandem wird es schwarz vor den Augen: ihm wird schlecht (GW), er verliert das Bewußtsein; die ersten Anzeichen einer nahenden Ohnmacht sind tatsächlich Sehstörungen und Bewußtseinstrübungen (LR)
 Ds30 mir ist (ganz) schwarz und blau vor Augen: vor lauter Überraschung. Unwohlsein kann Sehstörungen auslösen (Dittrich)¹²

¹¹ Röhricht, Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. A.a.O. s.v. schwarz: "In den anderen Rdaa. steht das Adj. schwarz nur noch in übertr. Bdtg. für unerlaubt". Viele Komposita (sowohl Substantive als auch Verben) gehen auf diese Interpretation von schwarz (= illegal) zurück, z.B. Schwarzarbeit, -sender, -kauf, -fahrer, -handel, -händler, schwarzfahren, schwarzsehen (auch in der Bedeutung ohne Fernsehgenehmigung fernsehen), in gleicher Bedeutung Schwarzseher. Weiterhin haben schwarzhören und Schwarzhörer ähnliche Bedeutung. Diese wurden nicht in die Studie aufgenommen, weil die Arbeit auf lexikalischer und nicht auf morphologischer Ebene basiert.

¹² Dittrich, Hans: Redensarten auf der Goldwage. Herkunft und Bedeutung in einem bunten ABC erklärt. 2. Aufl. Bonn 1975.

- Ds31 schwarz sein: betrunken sein, vielleicht im Hinblick auf die Verdunklung des Bewußtseins durch den Alkohol gesagt
- As14 ma yenub el-kadab ella sawad wesuh (dem Lügner stößt nichts als das Schwärzen seines Gesichtes zu): das Gesicht des Lügners wird schwarz (AT 2702)¹³
- As15 el-den sawad el-haden (Schulden verursachen schwarze Backen): Das Gesicht wird durch die Schulden schwarz (AT 1266). Das Gesicht verfinstert sich vor Verlegenheit.

2.3 Körper- oder Hautfarbe

- Ds32 nicht das Schwarze unterm Nagel hergeben: gar nichts (GW). Das Schwarze unter dem Nagel ist eine Geringfügigkeit, eine Kleinigkeit. Wer sie einem mißgönnt, ist geizig. (Krüger-Lorenzen)
- Ds33 er gönnt mir nicht das Schwarze unter den Nägeln: nicht das geringste, er ist neidisch
- Ds34 der schwarze Erdteil: Afrika (GW) Diese Benennung ist auf die Hautfarbe der Afrikaner zurückzuführen.
- As16 el-qarah el-sawdaa' (der schwarze Erdteil): Afrika s. Ds34
- As17 calasan sawad ceyounoh (wegen der Schwärze seiner Augen): Für die Ägypter sind schwarze Augen Symbol der Schönheit. Die Redensart bedeutet, daß x nur wegen den schönen Augen von y, bzw. nur seinetwillen, etwas für y tut. Oft wird es im negativen Sinne benutzt, also, daß es unmöglich ist, daß x y einen Gefallen tue, ohne andere Vorteile zu gewinnen, nur weil ihm seine Augen gefallen.
- As18 sawad el-c^eein (das Schwarze des Augen): Augapfel (Wehr)
- As19 sawad 'albuḥ (das Schwarze seines Herzens): das Herz selbst (AA 58)
- As20 sawad el-insan (das Schwarze des Menschen): sein Besitz (AA 59)
- As21 el-sawad el-a^czam (das größte Schwarz) die Mehrheit der Leute (AA 59)
- As22 sawad al-nas (das Schwarze der Leute) gemeines Volk (Wehr)
- As23 abou ras soda (derjenige mit dem schwarzen Kopf), aswad al-sa^cr (der Schwarzhaarige) gemeint ist der Mensch im allgemeinen, wohl weil die meisten Ägypter dunkelhaarig sind. (AA 59)

2.4 Kleidung

- Ds35 jemandem geht (ganz) (in) schwarz: in Trauerkleidung (GW) Schwarz ist die Farbe der Trauer. Deshalb umschreibt die Wendung, daß man einen Angehörigen verloren hat, und deswegen schwarz als Zeichen der Trauer trägt. (GW, LR)
- Ds36 er ist ziemlich schwarz: katholisch und daher ziemlich konservativ (GW) Seit dem 19. Jahrhundert, vor allem seit dem Kulturkampf, umschreibt man mit dieser Wendung die Zugehörigkeit zur katholischen Konfession oder auch zur Zentrumsparlei, wahrscheinlich im Hinblick auf die schwarze Amtstracht der katholischen Geistlichen. (LR)

13 Taymour, Ahmad: al-kenayat al-c^eameyya. Kairo lagnet nasr al-mo'alafat al-taymoureyya o.J. Im folgenden zitiert mit der Sigle AT.

2.5 Spiel

- Ds37 jemanden schwarz machen (oder brennen): nennt man auch eine Partie bei dem Spiel "Sechszwanzig", falls der Gegner nicht zum Anlegen kommt (LR)
- Ds38 schwarz werden: beim Kartenspiel keinen Stich bekommen (GW)
- Ds39 Schwarzer Peter: ein Kartenspiel für Kinder; wer dabei die Karte mit der Figur des "Schwarzen Peter" zuletzt behält, wird zur Strafe schwarz angemalt (GW)
- Ds40 jemandem den Schwarzen Peter zuschieben (zuspielen): ihm die Schuld aufhalsen (Dittrich)

2.6 Schrift und Druck

- Ds41 im schwarzen Buch stehen: im schwarzen Buch wurden alle Straftaten verzeichnet. Der Name rührt wahrscheinlich von dem ursprünglichen schwarzen Einband her, der dann auch symbolische Bedeutung erhielt (LR)
- Ds42 auf der schwarzen Liste stehen: auf der Liste von Verdächtigen, Mißliebigen (GW)
- Ds43 das schwarze Brett: Anschlagtafel für Bekanntmachungen (besonders in der Universität)
- Ds44 die Schwarze Kunst: die Buchdruckerkunst (GW)
- As24 el-lista el-soda (die schwarze Liste): Liste der Verdächtigen, Mißliebigen

2.7 Schützensprache

- Ds45 ins Schwarze treffen: das Richtige sagen oder tun. Auf der Schießscheibe ist die Mitte ein schwarzer Kreis, den ein guter Schütze treffen soll. Weitere Erklärungen sind: das Wesentliche herausfinden (GW), etwas richtig kennzeichnen (Treffsicherheit) (Görner)
- Ds46 ein Schuß ins Schwarze sein: genau das Richtige, ein Haupttreffer. Die Wendung stammt aus der Schützensprache und bezeichnet den Meisterschuß in den Mittelpunkt, das Schwarze der Zielscheibe. (LR)

2.8 Verschiedenes

- Ds47 schwarz sein: kein Geld (mehr) besitzen (LR)
- Ds48 schwarzer Kaffee: Kaffee ohne Milch oder Sahne (GW)
- Ds49 schwarzer Tee: Tee ohne Milch oder Sahne
- As25 sawad el-leil (die Schwärze der Nacht): die lange, tiefe Nacht (Wehr)

3. Die weiße Farbe

3.1 Farbensymbolik

Weiß gilt in der "deutschen Volkskultur" (Lauffer 70) als Symbol der Unschuld und der Reinheit. "Bei der weißen Rasse" behauptet Lauffer (19) "[...] ist das Gute weiß und das Böse schwarz." Weiß wird jedoch "in manchen Zusammenhängen als Todesvorzeichen angesehen" (Lauffer 74).¹⁴ Amin (58) schreibt, daß die Ägypter die weiße Farbe lieben. Sie lassen sich durch das Weiße optimistisch stimmen. Weiß steht für das Makellose, Edle und Aufrichtige. (Wehr) Weiß als Hautfarbe wird als Symbol der Schönheit angesehen.

- Dw1 sich weiß (rein) waschen wollen: sich für unschuldig ausgeben, sich von einem Vorwurf, von einem Verdacht reinigen (LR)
- Dw2 eine weiße Weste haben: untadelig, anständig, gut beleumundet sein (Krüger-Lorenzen); dagegen: keine weiße Weste haben: keine gute Vergangenheit haben (weiß = gut, schwarz = schlecht) (Dittrich)
- Dw3 weiße Frau: (im Volksglauben) Gespenstererscheinung (GW)
- Aw1 neharak abyad (dein Tag sei weiß): voll von Güte und Wohlstand (AA 58), jemandem einen guten Tag wünschen
- Aw2 leila beida (weiße Nacht): jemandem eine gute Nacht wünschen oder eine durchwachte Nacht, denn die Nacht ist dunkel bzw. schwarz
- Aw3 yad baydaa' (eine weiße Hand): wohlthätige Hand, Wohltat (Wehr)
- Aw4 sahafatuhu baydaa' (sein Blatt ist weiß): sein Ruf ist gut, er hat edle Taten zu verzeichnen, er ist von edlem Charakter; Plural dazu "suhuf baydaa'" (weiße Blätter): edle, glorreiche Taten (Wehr)
- Aw5 bayad el-wagh (das weiße des Gesichts): schöner Charakter, guter Ruf (Wehr)
- Aw6 bayyad wesena (er ließ unser Gesicht weiß sein): er leistete etwas, daß uns stolz machte
- Aw7 kezba beida (eine weiße Lüge): eine harmlose Lüge
- Aw8 habar abyad (eine weiße Nachricht): steht eigentlich für schwarze, also schlechte Nachricht. Um das Aussprechen des Schwarzen zu vermeiden, sagen die Ägypter dafür 'das Weiße'. So auch "sanatak beda" (dein Jahr sei weiß) anstelle von "dein Jahr sei schwarz", obwohl damit u.a. eine Warnung gemeint ist. (AT 78, 138) Vgl. dazu As6
- Aw9 'albuḥ abyad (sein Herz ist weiß): er ist offen und betrügt nicht (AA S. 58); er ist ein guter Mensch

¹⁴ Vgl. Oswald, A. Erich, und Richard Beitzl (Hrsg.): Wörterbuch der deutschen Volkskunde. 3. Aufl. Neu bearbeitet von R. B. und Klaus Beitzl. Stuttgart 1974. (= Kröners Taschenausgabe 127). s.v. weiß.

3.2 Physiologische Veränderungen

- Dw4 weiß werden: plötzlich erbleichen (LR); blaß werden, weißes Haar bekommen (GW)
 Dw5 jemanden in Weißglut bringen: einen so aufbringen, so zornig machen, daß er nicht nur in Rotglut gerät (rot im Gesicht anläuft), sondern blaß wird vor Wut

3.3 Körper- und Hautfarbe

- Dw6 einem nicht das Weiße im Auge gönnen: ihm nicht das Geringste lassen wollen. (LR)
 Dw7 die weiße Rasse (GW): die Menschenrasse mit heller Haut
 Dw8 einen Mohren weiß waschen: etwas Unmögliches oder Vergebliches tun (LR)
 Dw9 ein weißer Rabe: eine große Seltenheit, ein Guter, wo es gewöhnlich nur Schlechte gibt. (Krüger-Lorenzen)
 Aw10 el-bint beida (das Mädchen ist weiß): es hat eine helle Haut. Dies wird in Ägypten als Symbol der Schönheit betrachtet.

3.4 Natur

- Dw10 weißes Fleisch: vom Geflügel (GW)
 Dw11 weiße Weihnachten, weiße Ostern: Weihnachten, Ostern mit Schnee (GW)
 Dw12 der weiße Tod: der Tod im Schnee (GW)
 Aw11 Cala mayah beida (auf weißes Wasser): etwas auf einer klaren Basis machen (anfangen)
 Aw12 el-heit el-abyad (der weiße Faden): die erste Morgendämmerung (Wehr)
 Aw13 bayad el-nehar (das Weiße des Tages): heller Tag, Tageslicht, bei Tage, den Tag über (Wehr)
 Aw14 ard baydaa' (weißer Boden): kahles, ödes, unbebautes Land (Wehr)
 Aw15 al-zahab al-abyad (weißes Gold): Platin (Wehr)
 Aw16 al-lehum al-baydaa' (weißes Fleisch): Geflügelfleisch

3.5 Verschiedenes

- Dw13 weißer Sonntag: erster Sonntag nach Ostern (GW). Lauffer begründet die Benennung damit, daß an diesem Tage die Kinder in weißen Kleidern zur ersten Kommunion gehen.
 Dw14 weißer Stein: beim Brettspiel (GW)
 Aw17 el-rya el-beida (die weiße Fahne): Zeichen der Kapitulation
 Aw18 el-mot el-abyad (weißer Tod): natürlicher Tod (Wehr), wohl zu verstehen als Gegensatz zu einem unnatürlichen (blutigen) Tod
 Aw19 el-selah el-abyad (weiße Waffe): mit der blanken Waffe

- Aw20 *ʿala bayad* (auf Weißem): unbeschrieben, leer, blanko (Wehr), z.B. Unterschrift auf einem leeren Blatt, Scheck ohne festgelegte Summe, die der Empfänger beliebig ausfüllen kann
- Aw21 *fulan abyad* (jemand ist weiß): unwissend, naiv
- Aw22 *abyad ya ward* (weiß oh Blumen): oh wie unwissend und naiv diese Person ist.
- Aw23 *ma yesawis talata abyad* (er ist nicht drei Weiße wert): eine Person ist nichts wert
- Aw24 *irmi bayadak* (wirf deine Weiße): gib Geld her. Das sagen die Hellseher dem Kunden, bevor sie ihn bedienen.
- Aw25 *el-aserra el-baydaa'* (die weißen Betten): die Betten des Krankenhauses

4. Das Farbenpaar schwarz/weiß

Die Beliebtheit des Farbenpaares schwarz/weiß im Vergleich zu anderen Farbenpaaren beruht m.E. sowohl auf der optischen als auf der farbensymbolischen Unwechselbarkeit beider Farben. Es ist zu vermerken - wie aus den folgenden Kategorien ersichtlich wird -, daß hier nicht nur die Farbensymbolik eine Rolle spielt.

4.1 Farbensymbolik

- DsW1 weiß machen, was schwarz ist: die Tatsachen entstellen (LR)
- DsW2 Wer andere schwarz macht, ist selber noch nicht weiß, von Denunzianten (Beyer)¹⁵
- DsW3 er will aus schwarz weiß machen: er stellt etwas offensichtlich Schlimmes als harmlos hin (GW)
- DsW4 Ein weißes Kleid schützt nicht vor einem schwarzen Namen. (Beyer)
- DsW5 Auch ein schwarzes Huhn legt weiße Eier. (Beyer)
- AsW1 *el-'irs el-abyad yenfa^c fi el-youm el-eswed* (der weiße Piaster nützt im schwarzen Tage): Es ist ein Aufruf in Zeiten des Wohlstandes (weiß) für schlechte Zeiten (schwarz) zu sparen. (AT 2238) In weiteren Versionen werden andere Währungseinheiten benutzt, sonst bleibt das Sprichwort unverändert. (Vgl. AT 955 "el-gedid" und 1225 "el-derham")

4.2 Druck und Schrift

- DsW6 Etwas schwarz auf weiß besitzen: es schriftlich mit schwarzer Tinte auf weißem Papier beglaubigt in der Hand haben. (Dittrich); auch: es einem schwarz auf weiß geben: Was mit schwarzer Tinte auf Papier geschrieben oder mit Druckerschwärze gedruckt steht, gilt mehr als das gesprochene Wort, das in Vergessenheit geraten oder verdreht werden kann. (LR)
- DsW7 Schwarz auf weiß gilt.: Urkunden sind Beweis genug (Beyer)
- DsW8 Schwarz auf weiß scheidet die Leute.: beim Rechtsstreit (Beyer)

¹⁵ Beyer, Horst: Sprichwörterlexikon. Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 1985.

4.3 Natur

- AsW2 (felm) abyad we eswed (ein schwarzweißer [Film]): Gegensatz zu farbig. Im Deutschen gibt es die gleiche Wendung, aber als Kompositum (Schwarzweißfilm)
- AsW3 bayad youmoh we sawad leiluh (das Weiße seines Tages und das Schwarze seiner Nacht): bei Tage und bei Nacht (Wehr)

4.4 Reiner Kontrast (schwarz/weiß)

- DsW9 einem schwarz für weiß vormachen, auch aus schwarz weiß, aus weiß schwarz machen: einen bewußt täuschen suchen, eine Tatsache in ihr Gegenteil verkehren wollen, einen gegen seinen Willen und besseres Wissen doch zu etwas überreden (LR)
- DsW10 schwarz weiß nennen, es muß ihm allezeit weiß schwarz und schwarz weiß sein: er ist immer gegenteiliger Meinung und verdreht die Tatsachen (LR)
- DsW11 er ist weder schwarz noch weiß: man weiß nicht recht, was man von ihm halten soll, er ist unentschieden, er ergreift nicht eindeutig Partei, verhält sich neutral (LR)
- DsW12 einer sagte schwarz, der andere weiß: sie haben sehr widersprüchliche Meinungen, sie können zu keiner Übereinstimmung finden und sagen aus Prinzip immer gerade das Gegenteil (LR)
- DsW13 er sieht weder auf weiß noch schwarz: heißt es von einem Unparteiischen, der sich durch nichts zu einem Vorurteil verleiten läßt (LR)
- DsW14 weiß und schwarz aus einem Tiegel malen: bald so, bald anders reden, doppelzünftig sein (LR)
- AsW4 te'ul abyad ye'ul eswed (sie sagt weiß, er sagt schwarz): sie haben sehr widersprüchliche Meinungen, sie können zu keiner Übereinstimmung kommen
- AsW5 ya abyad ya eswed (entweder weiß oder schwarz): man soll zwischen zwei Möglichkeiten wählen

5. Die blaue Farbe

Blau ist im Deutschen die Farbe der unbestimmten Ferne. "Wenn man in die Ferne schaut, erscheint der Horizont bläulich, deshalb wird blau oft gebraucht, um etwas Entferntes oder Unbestimmtes zu bezeichnen." (LR) Blau ist außerdem die Farbe der Täuschung, Verstellung und Lüge. (Vgl. LR) Für die Ägypter ist Blau eine unbeliebte, negative Farbe, die in ihnen Pessimismus aufruft. Wenn möglich, wird sie vermieden und durch Grün ersetzt.

5.1 Farbensymbolik

- Dbl1 ins Blaue hineinreden (oder handeln): ohne jeden Plan und Zweck (LR) auch: unbesonnen, dummes Zeug (GW)
- Dbl2 eine Fahrt ins Blaue: eine Fahrt mit unbekanntem Ziel (GW)

- Db13 ins Blaue hineinfahren: ohne bestimmtes Ziel (GW)
- Db14 er redet ins Blaue, d.h. in den Himmel hinein: er schwätzt drauf los (Krüger-Lorenzen)
- Db15 blaue Enten: Bezeichnung für Schwindel. Die Ente ist als Brütererin sehr unzuverlässig. Das hat ihr wahrscheinlich den schlechten Ruf eingetragen. (Krüger-Lorenzen)
- Db16 einen blau anlaufen lassen: ihn betrügen (LR)
- Db17 jemanden anlügen, daß er blau wird (LR)
- Db18 Na, so blau!: für wie dumm hältst du mich eigentlich (Ausdruck des erstaunten Zweifels an der Wahrheit einer Erklärung) (LR)
- Db19 Blaue Schlösser bauen: Luftschlösser (LR)
- Abl1 neharak azraa' (Dein Tag ist blau): ein Tag voll von Unglück (AA 58), ein Pechtag. Blau substituiert manchmal Schwarz.
- Abl2 nabuh azraa' (sein Zahn ist blau) er ist hinterlistig (AA 30)

5.2 Physiologische Veränderungen

- Db110 blau sein: betrunken sein. Wer blau macht (s. Db123), trinkt meist viel und wird so selber "blau", womit die Verfärbung der Nase gemeint ist. (Krüger-Lorenzen)
- Db111 blaues Auge: (durch Schlag oder Sturz) blutunterlaufenes Auge (GW)
- Db112 mit einem blauen Auge davonkommen: mit geringfügigem Schaden oder Nachteil einer Gefahr entgehen (Krüger-Lorenzen)
- Db113 blau vor Kälte sein: sehr blaß vor Kälte (GW)
- Db114 sich blau frieren (LR)
- Db115 blauer Fleck (am Körper): blutunterlaufene Stelle
- Db116 jemanden grün und blau schlagen: so schlagen, daß er grüne und blaue Flecken bekommt (GW)
- Db117 sich blau ärgern
- Abl3 wesuh ezraa' (sein Gesicht wurde blau): aus Mangel an Luft, er ist am Ersticken

5.3 Natur

- Db118 der blaue Himmel: klares Wetter (Schregle)
- Db119 das Blaue vom Himmel herunterlügen: frech lügen. Der Volkssinn hat den Himmel einfach mit blauer Farbe gemalt. Wahre Lügenmeister bringen es fertig, das Blaue vom Himmel herunterzulügen. (Krüger-Lorenzen)
- Db120 für jemanden das Blaue vom Himmel holen: für jemanden das Unmögliche tun (Schregle)
- Db121 jemandem das Blaue vom Himmel versprechen: Unerfüllbares versprechen (GW)
- Db122 die blaue Stunde: die Dämmerung (GW)
- Abl4 ma ye^crafs makanoh el-deban al-azraa' (die blauen Fliegen werden ihn nicht finden): wird als Warnung ausgesprochen, jemanden zu ermorden und sein Leichnam so zu verstecken, daß selbst die blauen Fliegen, die Leichname finden und aufzehren, nicht finden können.

5.4 Kleidung

- Db123 blauer Montag: über den Sonntag hinaus bis zum Montag verlängerte Arbeitsruhe (GW) Lauffer (20f.) führt diese Wendung auf folgendes zurück: Die Kleiderfarbe aller kleinen Leute, u.a. Bauern und Handwerkern, war grau und braun. "Daneben stand für den Sonn- und Feiertag die blaue Farbe, und wenn die Handwerker am Montag nicht arbeiteten und statt dessen den blauen Feiertagsrock anzogen, sprachen sie vom 'blauen Montag'." Eine andere Erklärung für diese Wendung ist folgende: "In den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangener Ausdruck der Wollfärber. Die mit Färberwaid, einem sich an der Luft schnell bläuenden, indigoartigen Farbstoff, gefärbte Wolle, ließ man den ganzen Sonntag über im Bad, um sie montags an der Luft trocknen zu lassen. So konnten die Gesellen montags müßig gehen: blau machen! (Krüger-Lorenzen)
- Db124 blaue Jung(en): Matrosen
- Db125 blau tragen, es ist nur eine Blaue: bezieht sich auf einen in manchen Orten üblichen Brauch: gefallene Mädchen durften keine weiße Schürze mehr tragen und mußten auch bei Prozessionen in einer blauen erscheinen. Die Wendung drückt also Geringschätzung aus. (LR)

5.5 Bestimmte Tatsachen und Begebenheiten als Motivation

- Db126 sein blaues Wunder erleben: peinlich überrascht sein; eine unangenehme Erfahrung machen. Leitet sich von dem Zauberkünstler ab, der vor Ausführung seiner Tricks berauschende blaue Dämpfe erzeugt, um seine Zuschauer zu benebeln und ihre Sinne zu täuschen. (Krüger-Lorenzen)
- Db127 einem blauen Dunst vormachen: einem "etwas vorspiegeln", jemandem blenden, täuschen, narren, ihm etwas weismachen wollen. Nach altem Brauch ließen die Zauberer vor ihren Experimenten blauen Dunst aufsteigen, damit die Zuschauer ihnen nicht allzu genau auf die Finger sehen konnten. (Krüger-Lorenzen)
- Db128 den blauen Brief erhalten: in den Ruhestand versetzen. Amtliche Schreiben wurden in blauen Umschlägen versandt. (Dittrich) Mitteilung unangenehmen Inhalts, z.B. Entlassung, in der Schule Versetzung zweifelhaft.
- Db129 blauer Lappen: frühere Hundertmarkschein (LR)
- Db130 blaue Bohnen: Gewehrkugeln. Die Bleigeschosse wurden wegen Form und Farbe so genannt.
- Db131 das blaue Blut: Ausdruck für Adel. Stammt aus Spanien, weil die Adligen in Spanien meist einer nördlicheren Rasse angehörten als die meisten Spanier und ihr Blut in den Adern deutlich durch die Haut schimmerte. (LR)

5.6 Verschiedenes

- Db132 da bist du blau dran: dann ist es schlecht bestellt mit dir. Blau wohl statt schwarz. (Dittrich)
- Db133 keine blaue Ahnung von etwas haben: keine blasse Ahnung (LR)
- Ab15 yestaghal lahuh fi el-azraa' (er arbeitet [gegen] ihn im Blauen): er macht ihm das Leben schwer.

6. Die grüne Farbe

6.1 Farbensymbolik

Grün im Deutschen ist die Farbe der Hoffnung. Dies erklärt Lauffer (32) "aus den Erscheinungen der Natur, d.h. aus dem Grün des Frühlings, als eines Anfanges der sommerlichen Freuden." Nach LR bezeichnet Grün

in seinem ursprünglichen Sinn das Wachsende, Frische in der Natur und steht damit im Gegensatz zum Trockenen, Welken, aber auch zum bereits Ausgewachsenen, Ausgereiften. [...] Die Bedeutung des frischen Grüns wird aus dem pflanzlichen Bereich auch in den des Menschen übertragen, wo grün oft mit frisch und jung gleichzusetzen ist,

aber auch als unerfahren gilt. Grün kommt auch in der ausgesprochenen positiven Bedeutung von 'günstig, gewogen'.

Die Ägypter lieben die grüne Farbe und zählen sie zu den positiven Farben, die in ihnen Optimismus erzeugt. Dies erklärt AA (59) dadurch, daß die meisten Anbaupflanzen grün sind und Ackerbau das Haupteinkommen der Ägypter ausmacht. Sie nennen sogar manchmal das Blaue grün, weil sie das Grüne lieben und das Blaue verabscheuen.

- Dgr1 die grüne Seite: die liebe Herzensseite. Grün wird als die Farbe der beginnenden Liebe betrachtet. (Lauffer)
- Dgr2 komm an meine grüne Seite: komm an meine Herzseite, die dir wohlgesinnt ist (Krüger-Lorenzen)
"Im Lied 'Mädle ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite' klingt wohl alte Farbensymbolik nach."¹⁶
- Dgr3 einem nicht grün sein: nicht gewogen, nicht wohlgesinnt sein (Krüger-Lorenzen)
- Dgr4 je dürrer die Zeit, desto grüner die Hoffnung (Beyer)
- Dgr5 er ist noch ein grüner Junge: noch jung und unerfahren (GW)
- Dgr6 ein Ding zu grün angreifen; etwas zu grün abbrechen: eine Sache nicht zur Reife kommen lassen, etwas übereilt, unvorbereitet tun oder davon sprechen (LR)
- Dgr7 sich grün machen: sich viel zutrauen, sich frisch zeigen. Vgl. das Sprichwort: Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen. (LR)
- Agri1 Cuduh ahdar (sein Körperbau [oder auch sein Zweig] ist grün): er ist noch jung, noch nicht stark genug, sich im Leben durchzusetzen

16 Oswald, A. Erich, und Richard Beitzl (Hrsg.): Wörterbuch der Volkskunde. A.a.O. s.v. grün.

- Agr2 rabena yeg^{ca}l adamak ^{ca}leina salq' ahdar (Gott lasse dein Eintritt bei uns grün sein): Die Ägypter lieben die grüne Farbe. Man hofft, daß ein Eintritt von guten Folgen sein wird. (AA 59)
- Agr3 el-^{ca}ataba el-hadra (die grüne Schwelle): ein Ort in Kairo. Es gab in diesem Orte eine blaue Schwelle im Hause eines Prinzen. Da die Ägypter das Blaue hassten, nannten sie die Schwelle - aus Optimismus - die grüne Schwelle. (AA 30)
- Agr4 nefsuḥ hadra (seine Seele ist grün): er neigt zur Heiterkeit und kann Trauer nicht aushalten (AT 317)

6.2 Physiologische Veränderungen

- Dgr8 grün und gelb werden: vor Ärger, Neid (GW). Hier wird an Gelb erinnert als Farbe des Neides. (LR)
- Dgr9 sich grün und gelb ärgern: sich heftig ärgern (GW). Die Galle hat eine grüne Farbe. (Dittrich)
- Dgr10 jemanden grün und blau schlagen: heftig schlagen (GW). Diese Wendung geht auf die Verfärbung der Haut zurück. (LR) Vgl. Dbl16
- Dgr11 mir wird schon grün und blau vor Augen: Diese Wendung sagt man, wenn der Hunger übermächtig wird und man einer Ohnmacht nahe ist. (Dittrich)
- Agr5 ihdarr we isfarr (er wurde grün und gelb): ihm wurde schlecht

6.3 Natur

- Dgr12 das erste Grün: im Frühjahr schießende Blätter (GW)
- Dgr13 bei Mutter Grün schlafen: unter freiem Himmel, in der Natur (GW)
- Dgr14 eine Fahrt ins Grüne: in die Natur, in den Wald, in ländliche Umgebung (GW)
- Dgr15 grüne Weihnachten: Weihnachten ohne Schnee (GW)
- Dgr16 grünes Holz: frisches Holz (GW)
- Dgr17 grüner Salat: Kopfsalat (GW)
- Dgr18 über die grüne Grenze gehen: heimlich eine Grenze überschreiten. Die grüne Grenze ist ein wege- loser Grenzstreifen außerhalb der bewachten Grenzwege. (GW)
- Dgr19 grüner Hering: frisch, unbearbeitet (LR)
- Dgr20 grüner Speck: frisch, unbearbeitet (LR)
- Dgr21 grüne Häute: frisch, unbearbeitet (LR)
- Agr6 haraq' el-ahdaren (er verbrannte die beiden Grünen): verbrannte alles, was gepflanzt wurde. Gemeint ist eine schwerwiegende Kränkung, Verletzung und Beleidigung. (AT 59)
- Agr7 ata ^{ca}ala el-ahdar we elyabes (er zerstörte das Grüne und das Dürre): alles vernichten, gänzlich zerstören (Wehr)
- Agr8 hadara al-ard (den Boden grün machen): den Boden einsäen, bebauen (Wehr)
- Agr9 salata hadrah (grüner Salat): Salat aus frischem Gemüse

6.4 Bestimmte Tatsachen und Begebenheiten als Motivation

- Dgr22 grünes Licht für eine Sache (Person) geben: es steht ihr nichts mehr im Wege, die Person besitzt völlige Handlungsfreiheit. Dieser Ausdruck ist von der Verkehrszeichensprache abzuleiten. (LR)
- Dgr23 grüne Welle: zentrale Regelung des Verkehrs in Großstädten auf die Weise, daß Autofahrer bei bestimmter Geschwindigkeit grünes Licht vorfinden und so ohne Halten durchfahren können (GW)
- Dgr24 vom grünen Tisch aus: bürokratische Behandlung ohne Kenntnis der Praxis. (Dittrich) Die Redensart mag von dem grünen Filzbelag kommen, der auf den Verhandlungstischen lag. (LR)
- Dgr25 die grüne Minna: Die grüne Minna ist der grüne Gefängniswagen bzw. Polizeiwagen zum Transport von Häftlingen. (Krüger-Lorenzen)
- Dgr26 auf keinen grünen Zweig kommen: es im Leben zu nichts bringen, kein Glück haben. Die Redensart spielt auf einen alten deutschen Rechtsbrauch an. Hatte jemand ein Grundstück erworben, überreichte ihm der Vorbesitzer bei der Übergabe eine kleine Rasenscholle mit eingestecktem grünem Zweig. Wer also arm und besitzlos blieb, kam nie auf einen grünen Zweig. (Krüger-Lorenzen)
- Dgr27 etwas über den grünen Klee loben: etwas übermäßig loben. Die Dichter des Mittelalters priesen in ihren Liedern vielfach den grünen Klee. Wer über den grünen Klee hinaus lobt, bewundert und verherrlicht eine Person oder Sache über alle Gebühr. (Krüger-Lorenzen)
- Agr10 a^ctah lahu el-do' el-ahdar (er gab ihm das grüne Licht): einer Person Handlungsfreiheit geben

6.5 Verschiedenes

- Dgr28 sagt er grün, sagt sie gelb: sagt man von zweien, die sich streiten und sich nicht einigen können (LR)
- Dgr29 grüne Witwe: nicht berufstätige Ehefrau, die am Stadtrand oder einer Trabantenstadt, also im Grünen, lebt und deren Mann den ganzen Tag beruflich abwesend ist (GW)
- Dgr30 der grüne Donnerstag: Gründonnerstag (GW)
- Dgr31 Ach du grüne Neune!: Ausruf der Überraschung. (GW)

7. Die rote Farbe

7.1 Farbensymbolik

Rot ist im Deutschen die Farbe der Kraft und der Lebensenergie. Infolge einer inneren Erregung kann die rote Farbe "als die Farbe des Furchtbaren und des Grausigen gebraucht werden." (Laufer 10) 1848 wurde Rot die Farbe "des äußersten Radikalismus". Heute ist es ganz allgemein die

Symbolfarbe sozialistischer Staaten und Parteien. In Ägypten ist Rot Symbol der Schönheit. Außerdem kann es manchmal ein Symbol des Furchtbaren sein.

- Dr1 Heute rot, morgen tot.: Das Leben geht oft rasch zu Ende. (Rot wie Blut). (GW) (Rot = Lebensenergie)
- Dr2 die Rote Armee: (kurz für die Rote Arbeiter- und Bauernarmee) das Heer der Sowjetunion (GW)
- Dr3 rote Zelle: marxistisch orientierte Gruppe (besonders an Universitäten) (GW)
- Ar1 hamar we hallawa (Röte und Schönheit): sagt man von einem schönen Mädchen. Diese Wendung leitet von der Wassermelone her, die nicht nur rot ist, sondern auch gut schmeckt.
- Ar2 el-^cein el-soda ma tehmel dohan we el-sefa el-hamra ma teghzel kittan (das schwarze Auge hält den Rauch nicht aus und die rote Lippe kann keinen Flachs spinnen): die Schöne, Verwöhnte kann keine harte Arbeit aushalten. Die Ägypter betrachten das schwarze Auge und die roten Lippen als Symbol der Schönheit. Der Rauch tut den schönen, schwarzen Augen weh und die zarten, roten Lippen bluten, wenn sie den Faden durch die Lippen ziehen. (AT 2019)
- Ar3 warah el-^cein el-hamrah (er zeigte ihm das rote Auge): sein Blick war voller Zorn und Strenge (AT 205). Jemandem zeigen, wie grausam und furchtbar man sein kann.

7.2 Physiologische Veränderungen

- Dr4 sie bekam einen roten Kopf: sie errötete (vor Aufregung, Scham, Verlegenheit) (GW)
- Dr5 rot anlaufen: vor Zorn (GW)
- Dr6 Wer immer lügt, wird nicht mehr rot. (Beyer)
- Dr7 rote Augen haben: vom vielen Lesen, vom Weinen, übernächtigt (GW)
- Ar4 wesuh ihmarr (sein Gesicht wurde rot): vor Scheu
- Ar5 ihmarr we isfarr (er wurde rot und gelb): vor Verlegenheit oder auch Wut

7.3 Bestimmte Tatsachen und Begebenheiten als Motivation

- Dr8 er sieht rot: wird wütend. Sieht ein Stier ein rotes Tuch, gerät er in Wut. (Dittrich)
- Dr9 roter Faden: (eigentlich: in das Tauwerk der englischen Marine eingewebter, roter, wollener Faden; figurativ seit Goethes "Wahlverwandschaften") Leitfaden, Leitgedanke, der Fortlauf des Buches, Theaterstückes, Vortrags (GW)
- Dr10 im Kalender rot anstreichen: besonders merken, sich einprägen (GW). Die römischen Rechtslehrer pflegten wichtige Überschriften mit roter Tinte zu schreiben. Daher rührt die Sitte, die Sonn- und Festtage in Kalendern rot zu drucken. (Krüger-Lorenzen)
- Dr11 einem den roten Hahn aufs Dach setzen: einem das Haus in Brand stecken. In der altnordischen Göttersage verkündet der rote Hahn Fjalar mit seinem Krähen den Anbruch der Götterdämmerung. Aus der Vorstellung, daß der Hahn in der Frühe den Tag ankündigt, wurde er zum Symbol des anbrechenden Lichts, der rote Hahn aber zum Sinnbild des flackernden Feuers.

- Dr12 einer Sache (jemandem) rotes Licht geben: etwas verhindern, die Handlungsfreiheit einschränken (LR)
- Dr13 rote Welle: (scherzhaft) Zentrale Regelung des Verkehrs in Großstädten, die sich zeitweise so auswirkt, daß Autofahrer an jeder Straßenkreuzung rotes Licht vorfinden und stets halten müssen. (GW)
- Ar6 muwala^c el-nour el-ahmar (er hat das rote Licht an): Eintritt verboten, er will nicht gestört werden. Über der Tür des Büros wird eine Lampe mit rotem Licht angezündet als Zeichen, daß der Bürohhaber nicht gestört werden will.

7.4 Verschiedenes

- Dr14 keinen roten Heller, Pfennig mehr in der Tasche haben: keinen Pfennig, kein Geld besitzen (GW)
- Dr15 rot auflegen: rote Lippenschimmerung
- Ar7 sahrah hamraa' (eine rote Abendveranstaltung): eine private Abendveranstaltung, in der viel Unfug getrieben wird
- Ar8 rohoh hamra (seine Seele ist rot): sehr unsympathisch und unerträglich sein (AT 114)
- Ar9 el-lehum el-hamraa' (das rote Fleisch): Fleisch vom Vieh und nicht vom Geflügel oder Fisch
- Ar10 el-eswed we el-ahmar (der Schwarze und der Rote): alle Menschen, die ganze Menschheit (Wehr)
- Ar11 el-henud el-homr (die roten Inder): die Indianer
- Ar12 ahmar safayef (das Rot der Lippen): Lippenschimmer
- Ar13 hatah ahmar we ahdar (sie legt Rot und Grün auf): sie hat sich (stark) mit Rot und Grün geschminkt
- Ar14 el-sayatin el-homr (die roten Teufel): die nationale Fußballmannschaft Ägyptens "El-Ahly" in roten Trikots

8. Die gelbe Farbe

8.1 Farbensymbolik

Gelb gilt im Deutschen als die Farbe des Neides.¹⁷ Im Ägyptisch-Arabischen fand ich keine Hinweise zur farbensymbolischen Bedeutung des Gelben. Meines Erachtens kann man behaupten, daß es eine eher negative Farbe ist.

¹⁷ Vgl. Lauffer, Otto: Farbensymbolik im deutschen Volksbrauch. A.a.O. S. 15. s.v. gelb. Oswald, A. Erich. und Richard Beitzl (Hrsg.): Wörterbuch der Volkskunde. A.a.O. s.v. gelb.

- Dge1 sie wurde gelb vor Neid (GW)
 Dge2 der gelbe Neid: reiner, starker Neid (Schregle)
 Age1 dehka safraweyya (ein gelbes Lachen): bitteres oder sardonisches Lachen (Wehr)

8.2 Physiologische Veränderungen

- Dge3 es wird ihm gelb und grün vor Augen: ganz jämmerlich zumute sein. Diese Wendung beruht wohl auf einem eintretenden Schwindelgefühl, das diese Farbenercheinungen im Auge mit sich bringen kann. (LR)
 Dge4 gelbes Fieber: Gelbfieber (GW). Die Augen des Kranken werden gelb.
 Age2 wesuh esfarr (sein Gesicht wurde gelb): er erleichte
 Age3 esfarr we ihmarr (er wurde gelb und rot): vor Verlegenheit (vgl. Ar5)

8.3 Natur

- Dge5 das ist (ja) nicht (gerade) das Gelbe vom Ei: nicht das Bestmögliche. Hier liegt die Vorstellung zugrunde, daß der Eidotter das Beste des ganzen Eies sei bzw. am besten schmecke. (LR) Also: unvollkommen, unzureichend, unzulänglich, armselig, geschmacklos oder unbedeutend. (Krüger-Lorenzen)
 Dge6 er hat noch das Gelbe am Schnabel, er ist ein Gelbschnabel: er ist noch jung und unerfahren. Die Redensarten beruhen darauf, daß die Schnäbel junger Vögel mit einer hellgelben Haut überzogen sind. (LR)
 Dge7 einem den Gelbschnabel zeigen: ihm seine Unerfahrenheit vorhalten (LR)
 Dge8 die gelbe Rasse: Chinesen, Japaner und Mongolen (GW)

8.4 Verschiedenes

- Age4 el-wara'a el-safrah (das gelbe Blatt): Abreisegenehmigung für alle Angestellte der ägyptischen Regierung, ohne die sie nicht ins Ausland fahren dürfen

9. Die braune Farbe

Im Deutschen ist von Braun farbensymbolisch kaum die Rede. Lauffer (48) behauptet, daß der braunen Farbe selten Schweigsamkeit und Behutsamkeit zugeschrieben wird, was jedoch redensartlich keine Rolle spielt. Im Ägyptisch-Arabischen wird das Braune weder farbensymbolisch spezifiziert, noch kommt es m. W. in Phraseologismen vor.

9.1 Physiologische Veränderungen

Dbr1 jemanden braun und blau schlagen: ihn durchprügeln, bis seine Haut farbig wird (LR)

9.2 Natur

Dbr2 den Braunen laufen lassen: gerne ein braunes Bier trinken (LR)

Dbr3 die braune Stunde (obersächsisch): die Nachmittagsstunde, in der Kaffee getrunken wird. Diese Wendung geht auf die braune Farbe des Kaffees zurück. (LR)

Dbr4 Meister Braun: der Bär (in der Tierfabel) (GW)

10. Schlußfolgerungen

10.1

Die Gesamtzahl der hier aufgeführten deutschen Phraseologismen, in denen Farben vorkommen, beträgt 168, während die ägyptisch-arabischen Phraseologismen eine Gesamtzahl von 88 erreichen. Das Korpus der ägyptisch-arabischen Phraseologismen macht also nur die Hälfte des deutschen Korpus aus.

Daraus möchte ich insofern keine Schlüsse ziehen, weil - wie schon angegeben - in der deutschen Phraseologie schon eine Reihe von Arbeiten¹⁸ vorliegen, die unter dem Stichwort einer bestimmten Farbe alle dazugehörigen Phraseologismen aufführen, während für die ägyptisch-arabischen Phraseologie noch keine umfangreicheren Sammlungen vorliegen. Diese Untersuchung stützt sich also zum größten Teil auf eigene Beobachtungen und Interpretationen. Eine Behauptung wie die, daß die Deutschen farbenfreudiger als die Ägypter sind, wäre wissenschaftlich unfundiert. Es ist hier außerdem zu vermerken, daß analoge Erscheinungen bei beiden Völkern existieren kann, jedoch nicht bei beiden unbedingt redensartlich ausgedrückt werden. So ist z.B. bei beiden Völkern Schwarz die Trauerfarbe. Während das im Deutschen u.a. in der Redensart "ganz in Schwarz gehen" ausgedrückt wird, findet es in der ägyptisch-arabischen Phraseologie keinen Niederschlag.

¹⁸ S. dazu auch Schmidt, Leopold: Rot und Blau. Zur Symbolik eines Farbenpaares. In: Antaios 4 (1962). Görner, Herbert: Redensarten. Kleine Idiomatik der deutschen Sprache. 3. Aufl. Leipzig 1982. Bächtold-Stäubli, Hanns (Hrsg.): Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Unveränderter photomechanischer Nachdruck der Ausgabe Berlin, Leipzig 1927. Berlin, New York 1987.

Es folgt die Angabe des Anteils der einzelnen Farben an der Gesamtzahl. Die Angabe der Prozentsätze in Klammern dient einer größeren Veranschaulichung der Zahl der Phraseologismen bei den einzelnen Farben in bezug zur Gesamtzahl der Phraseologismen in der jeweiligen Sprache.

Schwarz	49 D (29%)	25 A (28%)
Weiß	14 D (8%)	25 A (28%)
Schwarz/weiß	14 D (8%)	5 A (6%)
Blau	33 D (20%)	5 A (6%)
Grün	31 D (18%)	10 A (12,5%)
Rot	15 D (9%)	14 A (15%)
Gelb	8 D (5%)	4 A (5%)
Braun	4 D (2,5%)	- A

Betrachtet man diese Tabelle näher, so ist folgendes zu vermerken: Die absolute Zahl der Phraseologismen mit der schwarzen Farbe ist doppelt so hoch wie die der ägyptisch-arabischen Phraseologismen, obwohl sie im gleichen prozentualen Verhältnis zum Korpus stehen. Dagegen kommt Weiß - entgegen der Gesamtzahl - doppelt so oft in den ägyptisch-arabischen Phraseologismen vor. Vielleicht ist dies dadurch zu erklären, daß die Ägypter - sogar mehr als die Deutschen - die schwarze Farbe hassen und die weiße lieben. Um das Nennen von 'schwarz' zu vermeiden, benutzen sie 'blau' oder auch 'weiß'. Beim Farbenpaar Schwarz/Weiß und bei der Farbe Grün ist das Verhältnis deutsch zu ägyptisch-arabisch 3:1, bei gelb sind die deutschen Phraseologismen doppelt so oft vertreten wie die ägyptisch-arabischen, was dem Gesamtverhältnis der Phraseologismen entspricht. Bei Rot ist es auf beiden Seiten - bei verschiedenem Anteil am jeweiligen Gesamtkorpus - fast die gleiche Zahl. Bei Blau sind die deutschen Wendungen (absolut) sechsmal so häufig wie im Ägyptisch-arabischen, und bei Braun sind nur vier deutsche Phraseologismen zu verzeichnen, aber keine ägyptisch-arabischen.

10.2

Unter den Phraseologismen beiderseits sind 15 Übereinstimmungen (ca. 9% der deutschen und 17% der ägyptisch-arabischen Phraseologismen)

zu registrieren. Mit Übereinstimmungen meinen wir Phraseologismen mit gleicher bzw. ähnlicher lexikalischer Besetzung und gleicher bzw. ähnlicher Bedeutung. Ein Beispiel dafür: Ds7 "schwarzer Tag" und As5 "oh was für einen schwarzen Tag". "Schwarzer Tag" bedeutet in beiden 'Unglücks-, Pechtag'. Ähnlich in ihren Bedeutungen sind weiterhin die deutsche Redensart Ds7 und die beiden ägyptisch-arabischen Redensarten As7 und As8. Ich gebe die weiteren Äquivalenten nur durch deren Nummern an, nämlich: Ds1/As1; Ds3/As2; Ds9/As3; Ds21/As13; Ds34/As16; Ds42/As24; Dw10/Aw16; DsW12 und Dgr28/AsW4; Dgr5/Agr1; Dgr8 und Dgr9/Agr5; Dgr17/Agr9; Dgr22/Agr10; Dr4/Ar4 (ähnlich); Dr15/Ar13 (ähnlich).

10.3

In nur drei Fällen finden wir Phraseologismen mit gleicher bzw. ähnlicher lexikalischer Besetzung, die jedoch trotzdem unterschiedliche Bedeutung im Deutschen als im Ägyptisch-Arabischen aufweisen. Im folgenden führe ich diese Fälle auf: Ds29 jemandem wird es schwarz vor den Augen (jemandem wird es schlecht) und As1 die Welt wurde schwarz in seinen Augen (er wird pessimistisch, findet keinen Ausweg); Dw12 der weiße Tod (Tod im Schnee) und Aw18 der weiße Tod (der natürliche Tod); Dr7 rote Augen haben (Müdigkeit) und Ar3 er zeigte ihm das rote Auge (Zorn, Grausamkeit, Warnung).

10.4

Wie aus der separaten Behandlung von Schwarz/Weiß ersichtlich ist, kommen manchmal Farbenpaare in einem Phraseologismus zusammen vor. Bei dem Farbenpaar Schwarz/Weiß (14 D und 5 A) ergaben sich folgende Kategorien: Farbensymbolik (5 D/1 A), Druck und Schrift (3 D/0 A), Natur (0 D/2 A) und reiner Kontrast (6 D/2 A).

Bei den anderen Farbenpaaren (verstreut auf alle Grundfarben) ergab sich folgendes: Aus den acht deutschen Farbenpaaren und sechs ägyptisch-arabischen gehören sieben deutsche und drei ägyptisch-arabische zu der Kategorie der physiologischen Veränderungen, z.B. Db116 'jemanden grün und blau schlagen'. Die weiteren Beispiele sind: Ds30, Dgr8, Dgr9, Dgr11,

Agr5, Ar5, Dge3, Age3, Dbr1. Eine Erklärung dafür, daß die physiologischen Veränderungen oft durch Farbenpaare ausgedrückt werden, bzw. daß die meisten Farbenpaare innerhalb der Kategorie der physiologischen Veränderungen zu finden sind, ist m.E. auf mehrere Gründe zurückzuführen. Der Effekt der physiologischen Veränderungen erscheint um so eindrucksvoller, wenn dessen Beschreibung nicht auf eine einzige Farbe beschränkt bleibt. Außerdem nehmen "blutunterlaufene Flecken" beim Schlagen o.ä. "alle möglichen Farben an". (Vgl. LR unter blau) und es ist oft dem einzelnen überlassen, die Farbe genau anzugeben.

Die übrigen Farbenpaare (ein deutsches und drei ägyptisch-arabische) zählen verschiedenen Bereichen zu. So z.B. Dgr 28 'sagt er grün, sagt sie gelb', das dem reinen Kontrast dient. Die weiteren ägyptisch-arabischen Farbenpaare sind Ar2, Ar10 und Ar13.

10.5

Eine andere Frage, die wir in der Einleitung angeschnitten haben, ist die der beliebigen Austauschbarkeit der Farben innerhalb der Phraseologismen. Diese genaue Scheidung - obwohl gut begründet - ist im Ägyptisch-Arabischen nicht so streng eingehalten wie im Deutschen. Zum Teil substituiert man Schwarz durch Blau, da beide große Ähnlichkeit aufweisen, sowohl materiell als auch psychisch (im Gemüte des Volkes sind beide unbeliebte Farben). Weitere Substitutionen finden zwischen Weiß und Schwarz, Grün und Blau statt. Man will um jeden Preis das Aussprechen der negativen Farben vermeiden, so daß man Schwarz Weiß und Blau Grün nennt.

10.6

Auf die Hauptfrage, woher die Farben in den Phraseologismen ihre Bedeutungen herleiten, versuchen wir dadurch zu antworten, indem wir die Kategorien betrachten: Die Farbensymbolik bzw. die Symbolverwendung der Farben in den Phraseologismen kommt als einzige Kategorie bei allen Grundfarben und bei beiden Völkern außer bei Braun vor. Die sinnbildliche Bedeutung der Farben spielt also eine große Rolle in den Phraseologismen.

Dabei soll mit Bezug auf die Farbensymbolik darauf hingewiesen werden, daß eine große Ähnlichkeit bei beiden Völkern in ihrer Auslegung

der Farbensymbolik besteht. Schwarz ist bei beiden Sinnbild des Bösen, Unheilvollen und Illegalen. Es ist die Trauerfarbe. Bei beiden ist sie also eine unbeliebte Farbe. Weiß dagegen verkörpert das Gute, Unschuldige, Reine, Wohltätige, also eine beliebte Farbe. Beide benutzen Schwarz/Weiß wiederholt als Farbenpaar, das sowohl im symbolischen als auch im eigentlichen Sinne Kontraste veranschaulicht.

Bei den Ägyptern spricht man mehr von beliebten und unbeliebten Farben. Grün ist beliebt, ist aber gleichzeitig Sinnbild der Unerfahrenheit. Für die Deutschen ist Grün die Farbe der Hoffnung, des Wohlgesinntseins, aber auch des Unreifen, Unausgewachsenen.

Von Rot ist farbensymbolisch im Ägyptisch-Arabischen kaum die Rede, aber es steht manchmal für Schönheit. Im Deutschen ist es Symbol der Lebensenergie.

Gelb ist beiderseits eine eher unbeliebte Farbe. Im Deutschen ist es die Farbe des Neides.

Blau ist bei den Ägyptern eine unbeliebte Farbe, fast so unbeliebt wie Schwarz. Für die Deutschen ist es Symbol der Ferne, des Unbestimmten und der Täuschung.

Von Braun ist im Ägyptisch-Arabischen nicht die Rede und im Deutschen kaum.

Diese ähnliche Einstellung zu den Farben und ihrer Symbolik läßt die Phraseologismen auch in ähnliche Richtungen gehen.

Die zweite Kategorie (nach der Farbensymbolik), die bei beiden durchweg (außer Weiß im Ägyptisch-Arabischen) vorkommt, ist die der physiologischen Veränderungen. Auch die Kategorie der Natur kommt bei fünf deutschen und vier ägyptisch-arabischen Grundfarben vor. Weniger, aber doch stark vertreten, sind die Phraseologismen, denen bestimmte Tatsachen und Begebenheiten zugrunde liegen¹⁹ (drei deutsche und zwei ägyptisch-arabische Farben).

Die weiteren Kategorien sind in ihrem Vorkommen in den Farben zahlenmäßig der Reihenfolge nach aufzuzählen:

¹⁹ Unter dieser Kategorie kommen manchmal Gegenstände, die tatsächlich die ursprünglich angegebene Farbe hatten und die später verallgemeinernde Bedeutung oder Symbolbedeutung gewinnen. Es könnte sogar später die ursprüngliche Farbe verlieren, während die Redensart weiterlebt. So braucht der blaue Brief nicht blau zu sein und so auch der schwarze Brett oder der grüne Tisch.

Körper- und Hautfarbe	D 2	A 2
Schrift und Druck	D 2	A 1
Kleidung	D 2	A -
Reiner Kontrast	D 1	A 1
Schützensprache	D 1	A -
Spiel	D 1	A -

Wenn man zu einem Schluß kommen kann, so darf behauptet werden, daß bei der Gestaltung der Bedeutungskomponenten der Farben innerhalb der Phraseologismen nicht nur "farbensymbolische Veranlassungen" (Lauffer 87) eine Rolle gespielt haben, sondern daß die Farben ihre Bedeutung auch anderen Kategorien entnommen haben, in denen die tatsächlich wahrgenommenen Farben wiedergegeben werden, wie z.B. Natur, physiologische Veränderungen, Kleidung, Haut- und Körperfarbe, Spiel, Druck und Schrift und auch bestimmte Tatsachen und Begebenheiten. Alle diese Kategorien standen hinter der Wahl einer ganz bestimmten Farbe. Dadurch gewannen die Farben unter sich - zum größten Teil - Nichtaustauschbarkeit und erhielten - als wichtige Bedeutungskomponente - einen festen Platz innerhalb der semantischen Struktur jedes einzelnen Phraseologismus.